

Anlage 1: Relevanz einer vielfältigen Stadtteilkultur für die Stadtentwicklung

„Jeder hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben.“ Artikel 27, Abs. 1 – 1948 in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Kulturelle Bereicherung: Stadtteilkultur trägt zu einer facettenreichen Kulturlandschaft bei. Durch Kunstausstellungen, Konzerte, Film- oder Theateraufführungen, Lesungen, Workshops und andere kulturelle Veranstaltungen kann die Bewohnerschaft einerseits vielschichtige künstlerische oder kulturelle Ausdrucksformen kennenlernen. Andererseits können sie durch Angebote der kulturellen Bildung ihre persönlichen ästhetisch-künstlerischen Potenziale entwickeln und ihnen Ausdruck verleihen. Das kann beispielsweise im Quartierchor, auf der Bürgerschaftsbühne oder bei lokalen Sommerakademien sein.

Teilhabe, Partizipation und Mitbestimmung: Eine partizipativ angelegte Stadtteilkultur fördert die Selbstwirksamkeit der Bürgerschaft sowie das Bewusstsein für den Wert der Demokratie. Durch künstlerische und kulturelle Kommunikationsformate, Veranstaltungen oder kollaborative Projekte kann die Bewohnerschaft ihre Anliegen und Ideen einbringen oder aktiv ihr Stadtteil(kultur)leben mit- sowie selbst gestalten.

Lokale Identitätsbildung: Eine impulsgebende Stadtteilkultur ermöglicht es der Bewohnerschaft, sich mit ihrem alltäglichen Lebensumfeld und seinen Nachbarschaften zu identifizieren. Dies schafft ein Gefühl der Zugehörigkeit und des Stolzes auf die lokale Gemeinschaft und ist eine wichtige Grundlage für freiwilliges Engagement für das lokale Kulturleben.

Gemeinschaftsgefühl und soziale Bindungen: Eine teilhabeorientierte Stadtteilkultur fördert das Gemeinschaftsgefühl. Sie stärkt die sozialen Bindungen zwischen der Bewohnerschaft eines Stadtteils. Durch gemeinsame künstlerische und kulturelle Veranstaltungen, Aktivitäten und Projekte haben die Menschen die Möglichkeit, sich kennenzulernen, miteinander zu interagieren und langanhaltende Beziehungen aufzubauen.

Systemische Zusammenarbeit: Eine systemisch und vernetzend aufgebaute Stadtteilkultur fördert die Zusammenarbeit zwischen der lokalen Bürgerschaft untereinander, aber auch die zu lokalen Bildungs- oder Sozialeinrichtungen. Sie fördert auch das Zusammenspiel mit der freien Kulturszene, kulturellen Vereinen sowie mit Institutionen, Unternehmen, gemeinwohlorientierten Organisationen der Gesamtstadt. Gemeinsame Projekte können dazu beitragen, positive Akzente im Stadtteilleben zu setzen. Baut man das Stadtteilkulturleben in gegenseitiger Wechselwirkung mit dem Kultur(er)leben in der Innenstadt auf, trägt die Stadtteilkultur zum „Audience Development“ und damit zur kulturellen Atmosphäre der Gesamtstadt bei.

Diversität und Integration: In einer globalisierten Welt leben Menschen aus unterschiedlichen kulturellen, ethnischen und sozialen Hintergründen oft in derselben Nachbarschaft. Eine aktive Stadtteilkultur bietet eine Plattform, um Vielfalt zu feiern, kulturellen Austausch zu fördern und die Integration von Menschen verschiedener Herkunft zu unterstützen.

Gesundheit und Wohlbefinden: Kulturelle Aktivitäten, Angebote zur Rekreation und Gemeinschaftsprojekte fördern die körperliche und geistige Gesundheit der Bewohnerschaft. Sie bieten Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung, zur Reduzierung von sozialer Isolation sowie zur Förderung der Resilienz.

Emotionale Verbindung mit Transformationsfragen: Mit Musik, Film, Tanz, Theater, Kunst oder Literatur sowie künstlerischen Kommunikationsformaten kann individuellen oder kollektiven Transformationsthemen in einer sinnlichen Form begegnet werden.

Wirtschaftliche Entwicklung: Eine blühende Stadtteilkultur kann die lokale Wirtschaft ankurbeln. Kulturelle Veranstaltungen und kreative Initiativen locken Menschen aus anderen Gegenden an, was zu gesteigertem Handel, Tourismus und letztendlich zu wirtschaftlichem Wachstum führen kann.